

Anlage zum

**Rahmenplan der
Gemeinde Ostseebad
Insel Poel**

Anlage zum Rahmenplan der Gemeinde Ostseebad Insel Poel

Inhalt	Seite
Anlage 1 – Protokoll der Auftaktveranstaltung am 21.01.2015	2
Anlage 2 – „Das Poeler Inselblatt“ vom 01.03.2015	8
Anlage 3 – Ostseezeitung vom 23.01.2015	8
Anlage 4 – Protokoll der Arbeitsgruppe „Tourismus, Gewerbe, Infrastruktur“ vom 22.04.2015	9
Anlage 5 – Protokoll der Arbeitsgruppe „Tourismus, Gewerbe, Infrastruktur“ vom 14.07.2015	12
Anlage 6 – Protokoll der Arbeitsgruppe „Kultur, Bildung, Soziales“ vom 26.01.2016	16
Anlage 7 – Protokoll der Arbeitsgruppe „Kultur, Bildung, Soziales“ vom 31.05.2016	20
Anlage 8 – Protokoll der Ideenwerkstatt vom 09.11.2016	23
Anlage 9 – Übersicht zur Bauleitplanung der Gemeinde	27
Anlage 10 – Materialsammlungen im Rahmen der Ideenwerkstatt.....	30

Anlage 1 – Protokoll der Auftaktveranstaltung am 21.01.2015

Protokoll zur Auftaktveranstaltung der Ideenwerkstatt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplanes der Gemeinde Ostseebad Insel Poel

**am 21.01.2015, von 18:00 bis 20:15 Uhr
im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung**

Anwesenheit:

Gabriele Richter, Bürgermeisterin
Bodo Köpnick, Gemeindevertretervorsteher
Doris Hildebrandt, Gemeindevertreterin
Maike Behnke, Gemeindevertreterin
Martin Podlech, Gemeindevertreter
Torsten Paetzold, Gemeindevertreter
Architekt und Stadtplaner Martin Hufmann und die Stadtplanerin Frau Kerstin Ahrens vom Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
rund 40 Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Ostseebad Insel Poel.

T a g e s o r d n u n g:

1. Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter.
2. Analyse und Bedeutung des Rahmenplanes / des Leitbildes aus planerischer Sicht durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar.
3. Diskussion zum Thema „Wohin steuert unsere Gemeinde Ostseebad Insel Poel in den nächsten Jahren?“
4. Bildung von Werkstattgruppen, nächster Termin und Teilnehmerliste.

zu TOP 1:

Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter.

Frau Richter begrüßt die anwesenden Gemeindevertreter, die zahlreichen Gäste und Vertreter der Presse. Das mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragte Planungsbüro (Stadt- und Regionalplanung aus Wismar), vertreten durch Martin Hufmann und Kerstin Ahrens, wird vorgestellt.

Neben allgemeinen Informationen zur Aufstellung des Rahmenplanes, trägt Frau Richter erste Gedanken und inhaltliche Ideen vor und führt Gedanken zum Leitbild des Rahmenplanes aus, um die Anwesenden zu motivieren eigene Ideen und Vorschläge zu entwickeln.

zu TOP 2:

Analyse und Bedeutung des Rahmenplanes / des Leitbildes aus planerischer Sicht durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar.

Im anschließenden Vortrag von Herrn Hufmann werden folgende thematische Punkte beleuchtet:

- Was ist ein Rahmenplan, wie wird dieser zwischen andere Planungen eingeordnet?
- Welche Planungen bestehen in der Gemeinde?
- Wie wird die Gemeinde lagemäßig auch in Konkurrenz zu anderen Tourismusorten eingeordnet?
- Wie ist die Gemeinde landes- und regionalplanerisch eingeordnet?
- Anhand von statistischen Eckdaten werden Entwicklungstendenzen der Gemeinde dargestellt und erläutert.
- Ein Fazit und Thesenpapier soll die Grundlage für die anschließende Diskussion sein.

Die Präsentation des Vortrages ist als Anlage diesem Protokoll beigelegt.

zu TOP 3:

Diskussion zum Thema „Wohin steuert unsere Gemeinde Ostseebad Insel Poel in den nächsten Jahren?“

Die Ideen und Hinweise aus den nun anschließenden zahlreichen Wortmeldungen werden geordnet nach Themenschwerpunkten dargestellt.

In Bezug auf die **demografische Entwicklung** wird ausgeführt, dass:

- es sehr wichtig ist, die Jugend auf Poel zu halten.
- die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen, zwischen 0 und 25 Jahren, stabilisiert werden muss.
- mehr junge Familien und Jugendliche auf Poel leben. Wünschenswert sind Verflechtungen mit der Hochschule Wismar.
- die vorhandene Infrastruktur erhalten und weiterentwickelt wird.
- der Schulstandort gesichert werden kann.

Bezüglich des **Dauerwohnens** wird festgestellt, dass:

- Bauflächen und Wohnraum für junge Familien fehlen.
- Wohnraum für Arbeitskräfte in der Gastronomie fehlt.
- Angebote für altengerechtes Wohnen fehlen.
- der Wohnraum nicht knapp ist. Es gibt leerstehende Gebäude. Was ist mit den Wohnungen der Fortzügler passiert?
- eine Qualitätsverbesserung der gemeindlichen Wohnungen erforderlich ist.
- die alten Gebäude in Kirchdorf nicht mehr dem heutigen Lebensstandard entsprechen. Durch Modernisierung der Häuser kann attraktiver Wohnraum entstehen.
- mit dem B-Plan Nr. 13 in Timmendorf eine gute Chance zur Entwicklung eines Wohngebietes für junge Familien bestand. In der Umsetzung gab es Fehler. Aufgrund der Vermietungsuntersagung in diesem Gebiet in Timmendorf-Dorf ist die Fläche mitten im Dorf ungepflegt und unbelebt. Der Dorfcharakter hat sich negativ entwickelt.
- dass Angebote für Wohnbauland und Wohnungen auf Poel bestehen.

- eine geringe Attraktivität als Wohnstandort besteht, wenn keine ausreichende Infrastruktur vorhanden ist und weite Wege gefahren werden müssen.

Für die **Arbeitsplätze und Ausbildung** ist es wichtig, dass

- der Tourismus „gepflegt“ wird, da dieser Sektor ein großer Arbeitgeber ist.
- die Kurklinik erhalten wird. Sie ist zweitgrößter Arbeitgeber.
- Ausbildungsplätze auch in Kunst, Handwerk und Gastronomie geschaffen werden. Es sollte ein Attraktivität entstehen, damit Handwerker auf Poel kleine Geschäfte/ Betriebe betreiben und auf Poel leben und wohnen.
- die Fischerei auch als Attraktion erhalten bleibt. Leute brauchen Mut, um als Berufsfischer zu arbeiten, da mit diesem Beruf auch ein hoher bürokratischer Aufwand verbunden ist.

Für die **Gastronomie** wird vorgetragen, dass

- die gastronomischen Einrichtungen oft nur während der Saison betrieben werden. Insbesondere in den Herbst- und Wintermonaten bestehen keine flächendeckenden Angebote.
- die Gastronomie oft als Familienbetriebe geführt werden. Die personelle Abdeckung erfolgt oft durch die Familien selbst oder durch Poeler Saisonkräfte.

Bezüglich des **Ferienwohnens** wird ausgeführt, dass:

- keine weiteren Ferienwohnungen mehr entstehen sollen.
- es teilweise Fehlentwicklungen durch „reine“ Ferienhausgebiete gibt, die außerhalb der Saison leerstehen und dann öd und trist wirken.
- ein Defizit an niveauvollen Ferienwohnungen besteht.
- eher auf Qualität als Quantität geachtet werden soll.
- die Vermieter auf Qualität der Ferienwohnungen achten. Es erfolgte eine Zertifizierung der Ferienwohnungen. Es gibt wenige Objekte mit schlechter Qualität.
- eine Vermietung im Winter schwierig ist, da dann auf der Insel keine Angebote bestehen (auch als Dauerwohnung sind diese nicht attraktiv, da Angebote fehlen).
- Ferienwohnungen/ -häuser dominieren. Diese Dominanz wird es auch künftig bestehen bleiben.

Für den Bereich **Freizeit und Tourismus** wird darauf hingewiesen, dass:

- Angebote, vor allem auch Schlecht-Wetter-Angebote, z.B. Wellness, fehlen.
- Angebote für den Winter, z.B. als Pakete im Zusammenarbeit mit anderen gewerblichen Leistungsträgern z.B. dem Wonnemar, Kino, Theater in Wismar oder dem Theater in Schwerin, entwickelt werden könnten.
- die Errichtung eines Aussichtsturms auf dem Kieckelberg, der höchsten Erhebung der Insel, eine touristisches Highlight sein könnte.
- dass Kirchengrundstück positiver gestaltet werden könnte. Die Wälle an der Kirche sollten wieder freigelegt und der historische Zustand hergestellt werden. Es gibt Festlegung mit dem Denkmalschutz, dass die Wälle gepflegt werden. Die sternförmigen Grundmauern der Schlossanlage sollten wieder sichtbar dargestellt werden.
- geschichtlicher Entwicklung präsentiert werden, z.B. Hinweise auf Hügelgräber.
- die Sölle für Freizeitaktivitäten, wie „Winterfestspiele“ und Angelwettkämpfe, genutzt werden könnten.
- Urlaub mit Hund stärker nachgefragt wird. Das Hinweisschild in Fährdorf „Hunde anleinen“ wirkt auf diese Urlauber nicht so einladend.

- die Internetverfügbarkeit (Breitband) ausgebaut werden sollte.
- eine Tagesbetreuung für Urlauberkinder geschaffen werden sollte.
- für Urlauber auch kleines Gewerbe und kleine Geschäfte (Glasbläser, Kerzenzieher o.ä.) auch zum Mitmachen attraktiv sind. Zur Ansiedlung von Kleingewerbe können alte zerfallene Häuser in Kirchdorf saniert werden, um auch den Bereich lebendiger zu gestalten.
- Angebote für Freizeit (durch Vereine und Kurverwaltung) bestehen. Durch die Erfassung in einer Broschüre könnten diese jedoch besser gebündelt und damit bekannt gemacht werden. Dies gilt für Aktivitäten in und außerhalb der Saison.
- in Timmendorf ursprünglich die Rede von der Errichtung eines Hotels mit Schwimmbad und Wellness war. Und nun befindet sich dort ein kompaktes Gebäude nur mit Ferienwohnungen.
- zu klären ist: Was bedeutet für Urlauber auf Poel „gehobener“ Tourismus?
- Kirchdorf über einen „lebendigen Hafen“ verfügt, hier gibt es Fischer. Diese Attraktivität ist zu erhalten.

Für den **Naturschutz** ist es wichtig, dass:

- die Freiräume zwischen den Siedlungen für Wanderungen der Tiere zu erhalten sind und keine Zersiedelung der Landschaft erfolgt.
- die Qualität der Sölle zu verbessern ist. Die vorhandenen Sölle auf der Insel Poel sollten vom Schilf befreit und entschlammte werden.
- Infotafeln an den Einleitstellen des Regenwassers in die Ostsee, z.B. „Hier wird Regenwasser eingeleitet“, aufgestellt werden sollten.
- zur Beobachtung der Vogelzüge im Frühjahr und Herbst Beobachtungstürme errichtet werden könnten.

Für das **Wegesystem** auf Poel wird festgestellt, dass

- die Straßen das Spiegelbild der Gemeinde sind. Die Erneuerung von Straßen und Gehwegen einschließlich der Bankette wären erforderlich.

Hinsichtlich der **bisherige Entwicklungen** kann festgehalten werden, dass:

- die bisherigen Entwicklungen auf Poel nicht so planlos gelaufen sind. 1990/1991 wurde ein Plan über die Perspektive der wirtschaftlichen Entwicklung erstellt mit dem Inhalt der vollständigen Umstrukturierung auf Tourismus. Poel bedeutet: Urlaub in der Natur und für Familien.
- der Unterschied zu Boltenhagen bzw. Kühlungsborn darin besteht, dass die Grundstrukturen dieser Orte bereits vor dem Krieg entstanden sind.
- die Frage, „wieviel Tourismus verträgt die Insel?“ durch die Uni Greifswald in der „Studie zur touristischen Entwicklung auf Poel“ untersucht wurde. Darin wird von maximal 6.000 Betten ausgegangen. Diese Studie sollte auch als Grundlage herangezogen werden.
- es wichtig ist, dass keine Belastung erfolgt, die die bestehenden Strukturen kippen lässt.
- sich die Frage stellt: Haben die Veränderungen in der Landwirtschaft, im Vergleich zum Zustand vor 30 Jahren, zu Verlusten im Naturschutz geführt?
- es früher ein Miteinander zwischen Ferienwohnen und Dauerwohnen gab, doch zwischenzeitlich gibt es Konflikte zwischen diesen Nutzungen.
- es zum Verstehen der aktuellen Strukturen wichtig ist, zu wissen wie diese gewachsen sind.

Bei allen **weitere Entwicklungen** sollte darauf geachtet werden, dass

- der Rückblick auf die historische Entwicklung der Insel Poel nicht verloren geht.
- die Zukunft der Insel der Tourismus ist.
- mit den Ideen des Rahmenplanes Einfluss auf die Neubearbeitung des Flächennutzungsplanes genommen werden kann.
- der Ausbau der kulturellen und geschichtlichen Informationen für Touristen und Einheimische, z.B. Rekonstruktion des Festungswalls, Leuchtturmprojekte, gemeinsame Projekte mit der Hansestadt Wismar hinsichtlich der Schwedenzeit, die Attraktivität der Insel steigert.
- Gaststätten und Ferienunterkünfte mehr auf Qualität und regionale Produkte setzen müssen.
- Poel eine Konkurrenz zu Dänemark sein kann. Es gibt genug Urlauber, die „nichts“ wollen, d.h. Natur genießen wollen.
- grundsätzlich ein Wunsch nach Steigerung der Lebensqualität besteht.
- es in der Landwirtschaft nur wenige Arbeitsplätze gibt.
- der Fokus in der Innenverdichtung für Neubebauung besteht und keine Zersiedlung der Landschaft erfolgt.
- es keinen Gegensatz zwischen Naturschutz und Landwirtschaft und Tourismus geben darf.
- die Ruine der Tankstelle vor dem Ortseingang Kirchdorf zurückgebaut und die Fläche renaturiert wird.
- eine Zusammenarbeit mit der Hochschule Wismar entwickelt werden sollte.
- sich zur Organisation von Aktivitäten für Urlauber die Anbieter der Ferienwohnungen zusammenschließen sollten.
- es sehr wichtig ist, dass alle Bürger ihre Ideen einbringen und nicht nur die Gemeindevertretung.
- eine Bündelung der Ideen sowie eine finanzielle und personelle Unterstützung notwendig ist.
- geprüft werden soll, ob Aufgaben von der Kurverwaltung übernommen werden können. Es soll aufgezeigt werden, welche Strukturen/ Aufgabenbereiche dort bestehen. Durch Ehrenamtliche ist nicht alles zu bewältigen.

Auf der Internetseite der Insel Poel sollen die aktuellen Informationen zur Rahmenplanung eingestellt werden.

zu TOP 4:

Bildung von Werkstattgruppen, nächster Termin und Teilnehmerliste

Wer sich für eine Mitarbeit in den themenbezogenen Werkstattgruppen interessiert, konnte sich in den dafür angefertigten Teilnehmerlisten zur Mitarbeit eintragen.

Der Termin für das erste Arbeitsgruppentreffen ist der 18. März 2015 um 18:00 Uhr im Sitzungssaal der Gemeindevertretung, Gemeinde-Zentrum 13 in Kirchdorf. Weitere Informationen erfolgen in der Presse.

Fazit aus der Ideenwerkstatt vom 21. Januar 2015

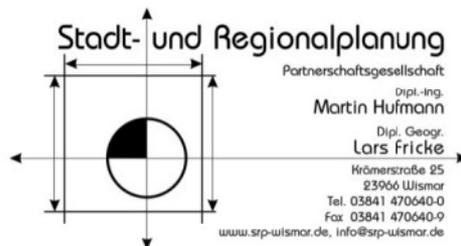
Aus den Ideen und Hinweisen lassen sich zunächst folgende Schwerpunkte ableiten:

- Steigerung der Attraktivität der Insel Poel für Jugendliche und junge Familien als Arbeits-, Wohn- und Lebensraum,
- Schaffung von qualitativ hochwertigem Wohnraum, für junge Familien und Senioren,
- Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen,
- Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur,
- Erweiterung der touristischen Angebote außerhalb der Saison,
- Sicherung der unverbauten Freiräume - Verhinderung der Zersiedlung der Landschaft,
- Nutzung des Naturraumpotentials.

Anmerkungen der Planer zur weiteren Erarbeitung des Rahmenplanes:

- Können einzelne Projekte über Bürgerinitiativen/ über eine Bürgerstiftung realisiert werden?

aufgestellt:



Anlage 2 – „Das Poeler Inselblatt“ vom 01.03.2015

Seite 6 | März 2015

INFORMATIVES

Das Poeler Inselblatt

Leitbild für die Insel Poel in Arbeit

Am 21. Januar 2015 wurde die Auftaktveranstaltung der „Ideenwerkstatt“ in Kirchdorf durchgeführt, auf der zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger und Gemeindevertreter teilnahmen. Nach der Eröffnung und Begrüßung gab die Bürgermeisterin Gabriele Richter eine kurze Einleitung, warum die Gemeinde Insel Poel einen Rahmenplan/ein Leitbild braucht. Hier kam zum Ausdruck, dass der Rahmenplan als Richtschnur für das zukünftige gesellschaftliche, politische und investive Handeln in den nächsten 10 bis 15 Jahre dienen soll. Auch wenn schon eine Strukturanalyse zur Gemeindeentwicklung der Hochschule vorliegt, sollen nun endlich auch die Einwohner der Insel Poel im Prozess der Entwicklung des Rahmenplans/Leitbildes einbezogen werden.

Im Anschluss an die Einleitung stellte Herr Hufmann vom Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar eine Analyse aus planerischer Sicht vor. Dargestellt wurde die Entwicklung in den Bereichen Flächennutzung – Bauleitplanung – Ferienhäuser, Einwohnerentwicklung – Altersstruktur – Beschäftigung – Pendler, Tourismus – Übernachtungen – Gästeaufkommen – Gastronomie, Kinderbetreuung – Schule – Freizeitangebote, ÖPNV – Versorgung – Infrastruktur sowie die überregionale Raumplanung – Naturschutz – FFH- und Vogelschutz. Ein Ergebnis war, dass die Gemeinde Ostseebad Insel Poel seit dem Jahr 2005 eine stetig sinkende Einwohnerzahl zu verzeichnet hat. Jedoch sind bei den Übernachtungszahlen und der Anzahl



der Tagesgäste stetige Anstiege zu verzeichnen, obwohl die Insel Poel sich in einer Konkurrenzsituation zu anderen Tourismusorten befindet. Stärken werden in der hohen Qualität von Natur, Landschaft und maritimer Umwelt, Schwächen in der geringen Auslastung in der Vor- und Nachsaison, in fehlenden Schlecht-Wetter- und Wellness-Angeboten und der Arbeitsplatzentwicklung gesehen.

Um bei der Entwicklung des Rahmenplans/Leitbildes die von den anwesenden Einwohnern vorgetragenen Belange, Anregungen und Ideen aufzunehmen und zu berücksichtigen, wurden drei themenbezogenen Werkstattgruppen gebildet: Wirtschaft/Tourismus, Kultur/Vereine

und Jugendliche/Familie/Senioren. Die Arbeitsgruppen werden sich in diesem Jahr noch einige Male treffen, um die Vorschläge aus der Auftaktveranstaltung zu konkretisieren und für den Rahmenplan zu formulieren. Hierzu wird gesondert eingeladen.

Auf der Internetseite der Gemeindeverwaltung www.ostseebad-insel-poel.de > Satzungen > Rahmenplan/Leitbild können Vorträge und Protokoll der Auftaktveranstaltung eingesehen werden. Die weitere Entwicklung des Rahmenplans/Leitbildes wird dort für jedermann transparent dokumentiert.

Gabriele Richter, Bürgermeisterin

Anlage 3 – Ostseezeitung vom 23.01.2015

07, 23.01.2015

Ruhig, ruhiger, Poel

Mit einer Ideenwerkstatt wollen die Einwohner ihre Insel für die Zukunft wappnen und beleben.

Von Vanessa Kopp

Kirchdorf – Wie sieht Poel in zehn Jahren aus? Dieser Frage stellten sich am Mittwochabend mehr als 40 Einwohner gemeinsam mit der Gemeindevertretung. „Wir haben eine Ideenwerkstatt ins Leben gerufen, um einen Rahmenplan aufzustellen“, sagt Bürgermeisterin Gabriele Richter (parteilos). „Ich freue mich, dass sich so viele Poeler daran beteiligen wollen. Die Ideen dürfen gern spinnig und kreativ sein“, ermuntert sie die Gäste zur Diskussion. Bereits Mitte 2013 beauftragte die Gemeinde das Stadt- und Regionalplanungsbüro in Wismar mit dieser Aufgabe. Jetzt sind die Einfälle der Poeler gefragt.

„Der Flächennutzungsplan wird überarbeitet. Deshalb ist nun ein guter Zeitpunkt, mit dem Rahmenplan zu beginnen“, sagt Martin Hufmann vom Planungsbüro. „Wichtig ist die Frage, inwieweit Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft vereint werden können und sollen.“ Die Konkurrenz der umliegenden Ostseebäder dürfe nicht vergessen werden. „Deshalb ist es wichtig, dass Poel seine Alleinstellungsmerkmale herausarbeitet“, sagt Hufmann.

„Wir müssen junge Familien auf die Insel holen“, sagt Monika Pfei-

ler. Solche, wie Doreen Heydenbluth-Peters. „Mein Mann ist Poeler und ich bin Mitte Dezember vergangenen Jahres auf die Insel gezogen“, sagt die 37-Jährige. 1996 kam sie von Thüringen nach Wismar. „Poel steht für mich für naturbelassen, nachhaltig und niveauvoll“, zählt die Neu-Insulanerin auf. „Über mehr junge Familien auf der Insel würde ich mich freuen. Dafür müssen wir über den Tellerrand schauen.“ Sie sehe Chancen in der Kooperation mit dem Wonneemar, der Hochschule in Wismar und dem Theater Schwerin. „Die Studenten kennen die Vorzüge der Region oft nicht“, meint Doreen Heydenbluth-Peters. „Wenn wir ihnen die zeigen, bleiben sie hier oder kommen wieder zurück.“

In Arbeitsgruppen soll unter anderem ermittelt werden, wie die Poeler in den Monaten Januar bis Mai Gäste auf die Insel locken. „Das Problem ist, dass hier tote Hose ist“, sagt Wolfgang Hahn. „Selbst der Bäcker in Timmendorf Strand hat zu!“ Für ihn brauche Poel keine gehobenen Wellnesshotels. „Wie wäre es beispielsweise mit einem richtigen Internetzugang oder einer zentralen Kinderbetreuung im Sommer?“

Weitere Ideen: Vogelbeobachter locken, die über 75 Sölle herausput-



Ulrich Jungke vermietet Ferienwohnungen in Timmendorf Strand

●● Es gibt Orte, die nicht schön sind. Zum Beispiel die Tankstelle vor Kirchdorf.“

zen und mit Infotafeln historisch einordnen oder Handwerker mit Mitmachangeboten auf die Insel holen. Einig sind sich jedenfalls alle darin, dass Leben auf die Insel



Tote Hose in Timmendorf Strand: Im ersten Jahresquartal ist auf Poel wenig los. Die Ideenwerkstatt will herausfinden, warum. Foto: Vanessa Kopp



Doreen Heydenbluth-Peters, Neuhof

●● Die Rolläden können wieder geöffnet werden. Wir müssen dafür über den Tellerrand blicken.“

kommen muss – und zwar ohne ihren gemütlichen, naturbelassenen Charakter zu verraten. Der erste Schritt für die Poeler Zukunft ist gemacht. Mitte März trifft



Wolfgang Hahn vermietet Ferienwohnungen in Timmendorf Strand

●● In Timmendorf hat sogar der Bäcker zu. Es gibt nichts zu tun für die Gäste.“

sich die Ideenwerkstatt zum zweiten Mal und beschäftigt sich in der ersten Arbeitsgruppe mit den Themen Wirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Natur und Image.

Poel in Zahlen

36 Quadratkilometer groß ist die drittgrößte Insel Mecklenburg-Vorpommerns. Auf ihr leben 2488 Einwohner (Stand 2013). Seit dem Jahr 2000 ist diese Zahl um 13 Prozent geschrumpft. 23 Prozent der Insulaner sind älter als 65 Jahre (Stand 2010).

710 000 Übernachtungen wurden 2014 registriert. Das sind 40 Prozent mehr als im Jahr 2000. Auch die Zahl der Tagesgäste ist um mehr als 200 Prozent auf knapp 100 000 gestiegen. Davon kommen 71 Prozent in den Monaten Mai bis August nach Poel.

Anlage 4 – Protokoll der Arbeitsgruppe „Tourismus, Gewerbe, Infrastruktur“ vom 22.04.2015

Protokoll zur der Ideenwerkstatt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplanes der Gemeinde Ostseebad Insel Poel

**am 22.04.2015, von 18:00 bis 20:15 Uhr
im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung**

Anwesenheit:

Gabriele Richter, Bürgermeisterin
Eike Peters
Markus Frick
Sabine Brauer
Ulrich Jungke
Wolfgang Hahn
Frau Kläve-Dahms
Monika Feiler
Kurt Seehase
Sabine Seehase
Claudia Erler
Hubertus G. Doberschütz
Helga Neubauer
Martin Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
Kerstin Ahrens, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
Heiko Hoffmann, Ostseezeitung

A b l a u f :

5. Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter
6. Einleitung aus planerischer Sicht durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
7. Diskussion
8. Weiteres Vorgehen

zu TOP 1:

Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter

Frau Richter begrüßt die Gäste und den Vertreter der Presse. Das mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragte Planungsbüro (Stadt- und Regionalplanung aus Wismar) ist vertreten durch Martin Hufmann und Kerstin Ahrens.

Die anwesenden Gäste stellen sich kurz.

Frau Richter fasst wesentliche Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 21.01.2015 zusammen. Als Stichpunkte sollen hier beispielgebend kurz genannt werden:

- Schlecht-Wetter-Varianten,
- Schaffung von Highlights,
- Erlebbarkeit der Wallanlage und der Hügelgräber,
- Tagesbetreuung für UrlauberKinder,
- Angebote für / durch das Handwerk,

- Hotel,
- Schwimmbad,
- Qualität der Gaststätten,
- Naturschätze mit Flora und Fauna.
- Tourismus ist die Zukunft der Insel.

zu TOP 2:

Einleitung aus planerischer Sicht durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

Von Herrn Hufmann werden kurze Ausführungen zur Bedeutung und Möglichkeiten durch einen Rahmenplan getroffen.

Ziel ist es, dass ein Rahmenplan entsteht, der von den Einwohnern entwickelt und auch von den Einwohnern getragen und verbreitet wird. Wichtig sind die Mitarbeit und das Arrangement auch nach Vorliegen der Rahmenplanung, um die Realisierung einzelner Projekte voranzutreiben. Möglich sind hier z.B. Bürgerstiftungen /-initiativen. Fördermöglichkeiten sind zu recherchieren. Einzelnen Maßnahmen sind Prioritäten zuzuordnen, um einen Handlungsfaden zu erhalten.

Anhand von statistischen Zahlen wird die Entwicklung in den Bereichen Einwohner, Altersstruktur, Wohnen, Ferienwohnen, Tagesgäste, Übernachtungsgäste, Ein- und Auspendler dargestellt.

zu TOP 3:

Diskussion

Die Ergebnisse der Diskussion werden zusammengefasst dargestellt.

Werbung für die Insel Poel:

- Der Bekanntheitsgrad der Insel ist sehr wichtig, um als Ziel für Touristen in Frage zu kommen. Die Gemeinde ist im Verband Mecklenburgische Ostseebäder. Erfolgreiche touristische Produkte müssen sowohl von Einwohner als auch von Touristen gelebt werden. Die Akzeptanz der Einwohner spielt daher für die Umsetzung eine wesentliche Rolle.
- Dabei ist das Marketing (u.a. redaktionelle Berichte in Fachzeitingen, Nutzung neuer Medien) sehr wichtig.
- Als mögliche gemeinsame Werbemaßnahme wird z.B. die Nutzung eines einheitlicher Stoffbeutel in den Läden genannt. (Einzelkosten bei Herstellung von hohen Stückzahlen sind meist niedriger.)
- Als Imageschild für die Gemeinde könnte ein Thema, z.B. Rosen, bestimmt werden.
- Ein Online-Reiseführer ist bereits in Arbeit.

Stärken der Insel:

- Die Insel besitzt eine gute naturräumliche Ausgangssituation.
- Die Insel liegt in einem attraktiven Umfeld – Landschaftsbereich Lübeck – Wismar – Rostock.
- Die neuen Ferienhäuser besitzen eine hohe Qualität.
- Die Ordnung und Sauberkeit für die Insel wird überwiegend positiv bewertet.

Grenzen der Insel:

- Die Fläche der Insel ist endlich, nicht alles wird möglich sein.
- Der Tourismus und die Landwirtschaft als wichtigste Wirtschaftsfaktoren sind gleichwertig zu behandeln.
- Die Kapazitäten für Neubebauung sind erreicht.
- Die Nutzung und Sanierung von alter Substanz sind zu forcieren.
- Die Bettenzahl in Ferienwohnungen und -häusern sollte konstant bleiben.
- In der Saison ist die Insel ausge- und teilweise überbelastet.

Angebote für Touristen:

- Im Jahr der 850 Jahr-Feier wurde jeden Monat ein Highlight angeboten. Dies sollte auch in den „normalen“ Jahren erfolgen, das steigert die Attraktivität für Urlauber.
- Kunstkurse sind Anlass für Besuch auf Poel.
- Auf der Insel werden 30 E-Bikes an sieben verschiedenen Stellen installiert.

Wohnen/ Einwohnerstruktur:

- Steigerung der Attraktivität der Insel, um auch junge Familien zu halten.
- Auf ein gepflegtes Ortsbild achten. Maßnahmen zur Aufwertung des Ortsbildes sind geboten.

Gastronomie:

- Für die Gastronomie werden vor allem qualitative Defizite gesehen.
- Die Öffnungszeiten sollten insbesondere außerhalb der Saison untereinander besser abgestimmt werden. Hinweise auf andere geöffnete Gaststätten helfen den Touristen und zeigen auch, dass sie hier willkommen sind.
- Es ist schwierig, ausgebildete Fachkräfte zu finden.
- Die Begeisterung für einen Tourismusberuf sollte schon bei den Schülern geweckt werden. Dafür werden z.B. Informationsveranstaltungen in der Schule vor der Berufswahl vorgeschlagen.

Besucher die Insel:

- Naturliebhaber,
- geschichtlich Interessierte.

Ideen:

- Geprüft werden kann die Ansiedlung eines Hotels mit 50 bis 100 Betten. Als Investor wird hier eher ein Hotelkonzern gesehen, der über ausreichend finanzielle Mittel verfügt. Entscheidend ist dabei der Standort.

städtebauliche Missstände:

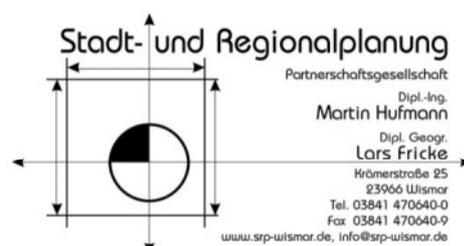
- Tankstelle,
- alte Kaufhalle,
- Bereich „Blues am Turm“,
- ungeordnete Freiflächennutzung privater Eigentümer.

zu TOP 4:

Weiteres Vorgehen

Das Protokoll der Arbeitsgruppe wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Zum nächsten Arbeitsgruppentreffen wird postalisch eingeladen.

aufgestellt:



Anlage 5 – Protokoll der Arbeitsgruppe „Tourismus, Gewerbe, Infrastruktur“ vom 14.07.2015

Protokoll zur Arbeitsgruppe „Tourismus, Gewerbe, Infrastruktur“ der Ideenwerkstatt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplanes der Gemeinde Ostseebad Insel Poel

**am 14.07.2015, von 18:00 bis 20:15 Uhr
im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung**

Anwesenheit:

Gabriele Richter, Bürgermeisterin
Markus Frick
Ulrich Jungke
Wolfgang Hahn
Günter Anton
Frau Kläve-Dahms
Kurt Seehase (teilweise)
Sabine Seehase (teilweise)
Claudia Erler
Martin Flögel
Hubertus G. Doberschütz
Thomas Reiche, Gemeindeverwaltung Insel Poel
Martin Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
Kerstin Ahrens, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

Frau Brauer hat sich telefonisch gemeldet und als Idee die Beobachtungspunkte als Ziel für Wanderer und Radfahrer genannt.

A b l a u f :

9. Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter
10. Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
11. Diskussion
12. Weiteres Vorgehen

zu TOP 1:

Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter

Frau Richter begrüßt die Gäste. Das mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragte Planungsbüro (Stadt- und Regionalplanung aus Wismar) ist vertreten durch Martin Hufmann und Kerstin Ahrens.

Frau Richter übergibt das Wort an Herrn Hufmann.

zu TOP 2:

Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

Von Herrn Hufmann werden kurze Ausführungen zur Bedeutung und Möglichkeiten durch einen Rahmenplan getroffen. Betont wird nochmals, dass der Rahmenplan ein

Plan der Poeler und nicht der Verwaltung ist. Jeder Einzelne kann/ muss seinen Beitrag zur Umsetzung leisten.

Ziel der heutigen Sitzung der Arbeitsgruppe ist es, konkrete Maßnahmen aufzunehmen. Um die Diskussion anzuregen, werden Fotos gezeigt und kurz von Herrn Hufmann und Frau Ahrens erläutert, auf denen sowohl positive als auch Beispiele mit Entwicklungspotentialen abgebildet sind.

zu TOP 3:
Diskussion

Es wurde nochmals durch die Anwesenden zum Ausdruck gebracht, dass eine quantitative Erweiterung von Ferienhäusern/ -wohnungen nicht Ziel für die Insel Poel ist. Es geht vornehmlich um eine qualitative Aufwertung. Die Ferienhäuser von NCC mit Kategorien zwischen 4-5-Sternen sind sehr gut, bis zu 250 Tagen im Jahr, ausgelastet.

Im Ergebnis der Präsentation, der Diskussion in und nach dem Arbeitsgruppentreffen sowie der Nachbereitung ist der nachfolgende „ungefilterte“ Maßnahmenkatalog entstanden. („Ungefiltert“ bedeutet, dass zunächst alle Ideen aufgenommen sind. In den nachfolgenden Sitzungen erfolgt eine Konkretisierung oder Verwerfung der Maßnahmenvorschläge.)

- Ein weiterer, neuer **Hotelstandort in Timmendorf**, verbunden mit der Verlegung des Parkplatzes für Pkws und Wohnmobile auf die Erweiterungsflächen des vorhandenen Parkplatzes am Ortseingang, wird seitens der Arbeitsgruppe überwiegend positiv beurteilt. Vorstellbar ist hier ein mittelständisches Hotel („klein aber fein“, 4-Sterne Kategorie) auch mit Wellnessangeboten. Sicherlich würde auch ein Resteraunt integriert sein, so dass gleichzeitig neue gastronomische Angebote entstehen könnten. Positiv sind u.a. die Nähe zum Strand und eine mögliche städtebauliche Aufwertung des Eingangsbereiches der neugestalteten Promenade. Solch ein neues Hotel trägt auch zur Saisonverlängerung bei. Im rückwärtigen Bereich sollte eher eine lockere, kleinteilige Bebauung Ziel sein.
- Die Erweiterungsfläche des vorhandenen Parkplatzes **für Pkws und Wohnmobile in Timmendorf** am Ortseingang sollte zur Einbindung in das Landschaftsbild begrünt werden. Der Wohnmobilstellplatz trägt zur Kanalisation des Wohnmobilverkehrs bei. Der Wohnmobiltourismus soll gestärkt werden.
- Der „**Festplatz**“ in **Timmendorf** am Hafen sollte gestaltet werden. Der freie Blick ist dabei zu erhalten. Ziel soll die Aufwertung der Aufenthaltsqualität sein. Vorstellbar ist, z.B. unter Beachtung des zum Hafen abfallenden Geländes, eine Gestaltung durch eine Treppe, die auch zum Verweilen dienen kann. In festen Gebäuden könnten wechselnde Produkte, z.B. Glühwein im Winter, Marmeladenverkauf im Sommer, zum Verkauf angeboten werden.
- Im Bereich des **Hafens Kirchdorf** sollte die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Auch gemäß Festsetzungen des rechtskräftigen Bebauungsplanes sollte die Reduzierung der Parkplätze und die Schaffung einer Grünfläche/ eines Platzes zum Verweilen ein Entwicklungsziel sein.
- Durch eine **Jugendherberge** könnte das Angebot für Touristen ebenfalls erweitert werden. Jugendherbergen stellen eine Alternative zum Hotelurlaub dar.

Die Nutzer der Jugendherbergen reichen von Familien mit Kindern über junge Erwachsene bis zur „älteren“ Generation. Durch Klassenfahrten und Ferienangebote können Kinder die Insel Poel kennenlernen und kommen dann vielleicht mit den Eltern ein weiteres Mal.

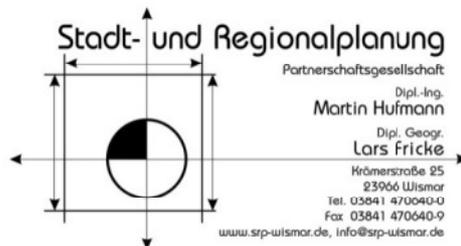
- Eine **Gestaltungssatzung**, z.B. mit Vorgaben für Dächer, Fensterformate, Einfriedungen, kann zur attraktiven Gestaltung des Ortsbildes beitragen.
- Eine **Gestaltung des Ortsbildes** kann auch durch Wandmalerei oder Fotos an Gebäudefassaden erfolgen.
- Positiv kann ebenso die **Gestaltung des Parkplatzes sowie der Freiflächen zwischen Wallanlagen, Wismarscher Straße und Hafen** in Kirchdorf für das Ortsbild sein.
- Der **Rückbau/ die Nachnutzung von Altanlagen** (alter Tankstellenstandort vor Kirchdorf, Scheinstellung bei Neuhof, ehemalige Stallanlagen in Oertzenhof) werten das Landschaftsbild auf.
- In einem **Hofladen**, möglicherweise am Standort der alten Tankstelle, könnten regionale Produkte angeboten werden.
- Die **Erlebbarkeit der Wallanlagen** sollte gestärkt werden. Ein Freischneiden von Blickachsen kann ebenfalls die Attraktivität steigern.
- Als „Haltepunkte“ sollten weitere **Bänke zum Aufenthalt**, so z.B. auf dem Weg zwischen Kirchdorf und Weitendorf, aufgestellt werden.
- Als weitere touristische Highlights könnten ein **Kletterpark** und **Natur- und Erlebnispfade** dienen.
- Die **Errichtung eines Aussichtsturmes beim Schwarzen Busch** mit Aufenthaltsbereich dient dem Landschaftsbilderlebnis und schafft ein weiteres touristisches Highlight.
- **Standorte zur Beobachtung** (Aussichtsplattform mit vier bis fünf Stufen) von Tieren mit Aufenthaltsbereich und Informationen zu Tieren und Schutzgebieten, z.B. in Gollwitz, Hinter Wangern, Brandenhusen, Fährdorf und zum Rethmoor, bringen den Touristen die Naturpotentiale der Insel näher. Diese Beobachtungspunkte sind auch Ziele für Wanderer und Radfahrer. Wanderungen und Radfahren werden attraktiver, wenn ein Ziel angelaufen werden kann.
- Eine klare **Ausschilderung und Informationstafeln**, z.B. zur Umgebung, Schutzgebieten, helfen den Touristen zur Orientierung.
- Die **Beschattung der Wege durch Gehölzanpflanzungen und Gestaltung durch Ortsrandeingrünung**, z.B. Vorwerk, Bauhof der Gemeinde, im Bereich des Funkmastes auf dem Kieckelberg, Parkplätze Neuhof und Timmendorf, unterstützen die positive Landschaftsgestaltung.
- Ist die Schaffung von neuen **Wegeverbindungen** erforderlich.
- Gibt es geeignete Standorte zur **Sternenbeobachtung?**
- Kann die **Nutzung von Solarenergie**, z.B. als USB-Steckdose an zentralen Punkten auf der Insel, integriert werden?

In der Diskussion wurde auch eine mögliche Umsetzung der Maßnahmen thematisiert. Einigkeit bestand, dass es keinen „großen Verein“ auf Poel geben wird. Das Zusammenfinden von einzelnen Interessgruppen scheint realistischer. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die „größten Erfolge“ durch Akteure in den Dorfgemeinschaften erzielt wurden. Auch Wettbewerbe, wie „Der Schönste Erntewagen“ oder „Der Schönste Ortseingang“ haben den Ehrgeiz geweckt.

zu TOP 4:
Weiteres Vorgehen

Das Protokoll der Arbeitsgruppe wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Zum nächsten Arbeitsgruppentreffen, vermutlich im November 2015, wird postalisch eingeladen.

aufgestellt:



Anlage 6 – Protokoll der Arbeitsgruppe „Kultur, Bildung, Soziales“ vom 26.01.2016

Protokoll zur Arbeitsgruppe „Kultur, Bildung und Soziales“ der Ideenwerkstatt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplanes der Gemeinde Ostseebad Insel Poel

**am 26.01.2016, von 18:00 bis 20:15 Uhr
im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung**

Anwesenheit:

Gabriele Richter, Bürgermeisterin
Markus Frick
Sabine Lünser
Wicke Eggers
Gudrun Eifler
Christiane Reetz
David Powel
Eike Peters
Martin Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
Kerstin Ahrens, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

A b l a u f :

13. Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter
14. Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
15. Diskussion
16. Weiteres Vorgehen

zu TOP 1:

Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter

Frau Richter begrüßt die Gäste. Das mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragte Planungsbüro (Stadt- und Regionalplanung aus Wismar) ist vertreten durch Martin Hufmann und Kerstin Ahrens.

In den einleitenden Worten geht Frau Richter auf die Bedeutung des Rahmenplanes und auf wesentliche Ergebnisse der bisher stattgefundenen Auftaktveranstaltung sowie der Arbeitsgruppen ein.

Frau Richter übergibt das Wort an Herrn Hufmann.

zu TOP 2:

Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

Von Herrn Hufmann werden kurze Ausführungen zur Bedeutung und Möglichkeiten durch einen Rahmenplan getroffen. Betont wird, dass der Rahmenplan ein Plan der Poeler und nicht der Verwaltung ist. Jeder Einzelne kann/ muss seinen Beitrag zur Umsetzung leisten.

Für die Poeler besteht die Chance, dass Ergebnisse des Rahmenplanes in die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes einfließen können.

Die statistischen Zahlen zeigen, dass die Bevölkerungszahl der Insel Poel rückläufig ist. Dieser Tendenz muss entgegengewirkt werden.

Herr Hufmann betont, dass der Fokus in dieser Arbeitsgruppe auf den Belangen der einheimischen Bevölkerung liegen soll. Im Vordergrund sollen die Fragen stehen: Wie kann dem Bevölkerungsverlust entgegengewirkt werden? Wie kann die Insel Poel noch attraktiver für junge Erwachsene und junge Familien werden?

Bei allen Ideen ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Orte gleich entwickelt werden können. Kirchdorf ist der Hauptort auf der Insel Poel. Hier sind insbesondere die Vorgaben der Landesplanung zu beachten, die im Regionalen Raumentwicklungsprogramm Westmecklenburg (RREP WM) niedergelegt wurden.

zu TOP 3:
Diskussion

Die Ergebnisse der sehr regen Diskussion werden nach Themenschwerpunkten zusammengefasst dargestellt:

Wohnen auf Poel:

- Bei den Überlegungen ist der aktuelle Trend des Rückzugs aus den alten Bundesländern in die neuen Bundesländer, vorwiegend jedoch in die Ballungsräume, einzubeziehen.
- Auf Poel fehlt günstiges Bauland für junge Familien.
- Auf Poel fehlen generell Mietangebote, insbesondere fehlen attraktive, günstige Mietwohnungen für Junge sowie für Senioren.
- Potentiale für die Erweiterung des Angebotes an Mietwohnungen bestehen mit den vorhandenen „Plattenbauten“ (Straße der Jugend und Kieckelberg), hier z.B. Einbau von Fahrstühlen und Wohnumfeldaufwertungen.
- Sozialwohnungen können vielleicht auch durch Fördermöglichkeiten errichtet werden. Hierzu wären entsprechende Prüfungen notwendig.
- Vorstellungen in Niendorf ein Haus mit Mietwohnungen zu errichten, wurden bislang seitens des Bauausschusses abgelehnt.
- Das geplante Projekt zum „Wohnen im Alter“ in Kirchdorf am Sportplatz ist ein attraktives Angebot für Poeler, aber auch für Zuzügler.
- Eine andere Idee zur Schaffung von Wohnraum in Niendorf besteht darin, im Bereich des alten Gutshauses Angebote für Demenzkranke und Ferienwohnungen, die dann auch durch Angehörige genutzt werden können, zu errichten.
- Ein schnelles Internet gehört als wichtiger Faktor zum heutigen Lebensstandard dazu.
- Positiv als Wohnstandort sind die naturräumlichen Aspekte der Insel.

Arbeiten auf Poel:

- Es fehlen Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote auf Poel.

Mobilität:

- Ein sehr gut ausgebautes Netz des ÖPNV für Kinder, Senioren und Familien trägt dazu bei, aktiv am kulturellen und sozialen Leben sowie an Bildungsan-

geboten teilzunehmen und sichert sowie steigert damit auch die Attraktivität der Wohnstandorte in den kleinen Ortsteilen.

- Der Aufbau von Netzwerken, z.B. Bringdiensten, kann dazu beitragen, den Wohnstandort in den kleinen Ortsteilen zu sichern. Ein Fahrdienst könnte, z.B. über das Mehrgenerationenhaus, organisiert werden.

Barrierefreiheit:

- Hinsichtlich der Barrierefreiheit besteht auf der Insel noch Potential, u.a. ein barrierefreier Strandzugang (z.B. am Schwarzen Busch), barrierefreie (Ferien-)Wohnungen, abgesenkte Gehwege.

Kultur- und Freizeitangebote:

- Es wird eingeschätzt, dass es wenig und auch wenig gute Kulturangebote gibt. Auch in den umliegenden Orten, außerhalb vom Poel, ist das Angebot unzureichend.
- Für die Poeler ist gerade ein Angebot im Winter wichtig, da die meisten im Sommer im bzw. mit dem Tourismus beschäftigt sind.
- Für Auftritte/ Konzerte oder Kino könnte der künftige Raum im neuen „Haus des Gastes“ dienen.
- Eine Zusammenfassung aller Aktivitäten, auch der ehrenamtlichen, kann der Bündelung und der besseren Orientierung dienen.
- Defizite bestehen hinsichtlich der Qualität und Quantität des gastronomischen Angebotes, vor allem während der Wintermonate. Für Einheimische fehlen Treffpunkte, z.B. Kneipen.
- Die Aktivitäten des Mehrgenerationenhauses „Verein Poeler Leben“ sind ausbaufähig. Die aktuellen Projekte sprechen eher die ältere Generation an. Als positives Beispiel wird das langjährige „Schulgartenprojekt“ benannt. Vorstellbar sind z.B. Musikprojekte: Gitarrespielen, „Gospel“ –Kinderchor, Blaskapelle sowie Theaterprojekte.
- Die Ideen zur Nutzung des alten Tankstellenstandortes als „Ausspannung“ reichen von „Kiosk mit Currywurst“, Souvenirverkauf über themenbezogene Präsentation der Poeler Natur „Raps“, „Fischerei“ und „Strandgut“ bis hin zum „Bikerpoint“ mit Ladestation für e-Bikes und Integration einer WC-Anlage.
- Es werden zunehmend Wanderer auf der Insel Poel beobachtet.
- Als wichtiger Punkt zur Attraktivitätssteigerung werden die Neugestaltung am Hafen in Kirchdorf im Zusammenhang mit den Wallanlagen sowie des Parkplatzes gesehen.

Bildungs-, Sozial- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche:

- In der Regionalen Schule mit Grundschule handelt es sich ab Klasse 5 um eine Ganztagschule. Kinder bis Klasse 4 können im Hort betreut werden.
- In der Kindertagesstätte besteht die Betreuungsmöglichkeit in der Krippe und im Kindergarten.
- Herr Powel gibt einen ausführlichen Einblick in seine Arbeit als Jugendclubleiter. Der Jugendclub wird durch die Felicitas gGmbH als Träger in Kooperation mit dem Jugendamt betrieben. Der Jugendclub steht den Kindern und Jugendlichen von 14 bis 20 Uhr zur Verfügung. Am Wochenende ist der Jugendclub geschlossen, um Zeit mit der Familie verbringen zu können. Durchschnittlich halten sich täglich etwa 30 Kinder und Jugendliche, auch aus sozial schwachen Verhältnissen, in den Räumen bzw. auf dem Gelände auf. Es werden den Kindern und Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten zur Betätigung gegeben, u.a. Sport, Backen und Kochen, Fotografie, Bildungsreisen. Zum weite-

ren Ausbau der Arbeit wären u.a. größere Räume sowie Anschaffungen, z.B. von Musikinstrumenten, Computern, wünschenswert.

- Das Sportlerheim könnte mittelfristig für den Jugendclub ausgebaut/ genutzt werden. Mit diesem Standort wäre eine Bündelung des Schul- und Sportstandortes verbunden.
- Der Sportverein hat etwa 300 Mitglieder.
- Nachwuchsprobleme bestehen bei den Poeler Rettungsschwimmern. Derzeit wird diese Aufgabe von „externen“ Jugendlichen übernommen. Eine mögliche Ortsgruppe könnte ein Motorsportboot und Tauchausrüstung über die Gemeinde erhalten.
- Zu prüfen sind neue Angebote für Kinder ab 12 Jahren und für Jugendliche, z.B. Skaterbahn.

Es werden seitens der Verfasser erste **Handlungsschwerpunkte** abgeleitet, die in den folgenden Arbeitsgruppen auszubauen sind:

- Neubau - Haus „Wohnen im Alter“,
- Nutzung und Ausbau der Potentiale mit den „Plattenbauten“, und damit Schaffung von attraktivem und auch günstigem Wohnraum für Senioren und Familien, Attraktiverung des Wohnumfeldes,
- Mittel- und langfristige Konzepte zum Umgang mit den Plattenbauten (Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen dieser Gebäudetypen),
- Bereitstellung von günstigem Bauland für junge Familien,
- Erweiterung des Räumlichkeiten des Jugendclubs,
- Bildung einer Ortsgruppe „Rettungsschwimmer“,
- Barrierefreiheit,
- Schnelles Internet,
- Ausbau der Angebote in der Wintersaison.

Sonstiges:

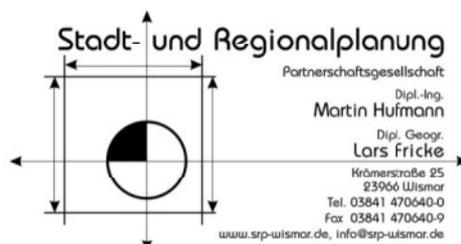
Eine genaue, thematische Abgrenzung der Begriffe „Kultur, Bildung und Soziales“ ist aus Sicht der Verfasser kaum möglich. Hinsichtlich der Kultur geht es hier um Konzerte, Ausstellungen, Theater etc., für die Bildung steht die Schule, aber auch das Museum und Angebote für Naturführungen. Im Sozialen sehen die Verfasser die Vereine, aber auch das Angebot an Ärzten und Pflegebetreuung. Die Vereine übernehmen auch Aufgaben in der Kultur oder der Bildung.

zu TOP 4:
Weiteres Vorgehen

Aus Sicht der Teilnehmer ist die Behandlung von Schwerpunkten in den folgenden Arbeitsgruppen sinnvoll.

Das Protokoll der Arbeitsgruppe wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Zum nächsten Arbeitsgruppentreffen wird postalisch eingeladen.

aufgestellt:



Anlage 7 – Protokoll der Arbeitsgruppe „Kultur, Bildung, Soziales“ vom 31.05.2016

**Protokoll zur Arbeitsgruppe „Kultur, Bildung und Soziales“
der Ideenwerkstatt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplanes
der Gemeinde Ostseebad Insel Poel**

**am 31.05.2016, von 15:00 bis 16:45 Uhr
im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung**

Anwesenheit:

Gabriele Richter, Bürgermeisterin,
Markus Frick, Leiter der Kurverwaltung,
Sabine Lünser,
Frau Eggert,
David Powel, Leiter des Jugendclubs in Kirchdorf,
Michael Trost, Felicitas gemeinnützige GmbH als Träger des Jugendclubs,
Martin Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar,
Kerstin Ahrens, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

A b l a u f :

17. Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter
18. Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
19. Diskussion
20. Weiteres Vorgehen

zu TOP 1:

Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter

Frau Richter begrüßt die Gäste. Das mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragte Planungsbüro (Stadt- und Regionalplanung aus Wismar) ist vertreten durch Martin Hufmann und Kerstin Ahrens.

Frau Richter übergibt das Wort an Herrn Hufmann.

zu TOP 2:

Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

Von Herrn Hufmann wird eine kurze Zusammenfassung über die bisherigen Aktivitäten zur Erarbeitung des Rahmenplanes gegeben. Eine Vielzahl von Ideen und Maßnahmen wurden zusammengetragen. Die heutige Arbeitsgruppensitzung soll insbesondere dazu dienen, Möglichkeiten für eine finanzielle Umsetzung aufzuzeigen/ zu diskutieren. Als mögliche Finanzierungsmodelle kommen in Betracht;

- Infrastrukturabgabe,
- Fördermittel,
- private Spenden.
- Verein,
- Bürgerstiftung.

zu TOP 3:
Diskussion

Die Ergebnisse der Diskussion werden zusammengefasst dargestellt:

Ideen:

Frau Eggers erklärt ihre Bereitschaft, beim Aufbau der Jugendarbeit mitzuarbeiten.

Ziel sollte der Ausbau eines gemeinsamen touristischen Netzes mit anderen Kommunen sein.

Herr Powel trägt die Idee zur Erstellung von „Stadtalben“ in die Runde. Dies kann ein Projekt des Jugendclubs sein und dient als „Werbeflyer“ für die Insel. Es sollen verschiedenste Fotos von der Insel mit entsprechenden Bildunterschriften zusammengetragen werden, die dann als eine Form der Präsentation für die Insel verteilt werden können.

Herr Powel überreicht Frau Richter ein Schreiben, in dem mögliche, weitere künftige Projekte des Jugendclubs aufgelistet sind. Dass diese möglichen Projekte durch die Jugendlichen verfolgt werden, wird anhand einer Unterschriftenliste dokumentiert. Für diese wird um Unterstützung gebeten.

zu Spenden/ Vereine:

Der Verein Poeler Leben hat über 300 Mitglieder. Die Angebote für alle Generationen (z.B. Handball, Fahrradwerkstatt), werden genutzt und damit wird der Verein erhalten. Der Verein steht im Zusammenhang mit dem Mehrgenerationenhaus.

Gewerbetreibende und Private leisten schon sehr viel für die Insel. Inwiefern weitere Bereitschaft besteht, finanzielle oder auch persönliche Beiträge zu leisten, ist nicht klar.

Für die Poeler ist es vielleicht praktikabler für konkrete Vorhaben zu spenden und nicht in einen „unübersichtlichen“ Topf.

zu Bürgerstiftung:

Rechtlich zu prüfen wäre, ob die Infrastrukturabgabe in einen Stiftungsfond einfließen kann.

Die Frage wird in den Raum gestellt, ist es mit der Größe der Insel/ der Zahl der Einwohner umsetzbar, eine Bürgerstiftung aufzubauen? Engagierte Einwohner sind bereits schon in den Vereinen u.ä. aktiv.

zu Fördermitteln:

Die Vergaberichtlinien für Fördermittel sind schwieriger, fast undurchschaubar geworden. In der Verwaltung fehlt das Wissen und die Kapazitäten, um diese Anträge rechtlich sicher erstellen zu können. Im Land M-V gibt es keine „Landesförderstelle“, die die Kommunen unterstützt.

Vielleicht wäre die Schaffung einer gemeinsamen Stelle mit mehreren Gemeinden bzgl. der Beantragung von Fördermitteln eine Lösung. Dies ist auch aufgrund der Bürokratie schwer umsetzbar.

zu TOP 4:
Weiteres Vorgehen

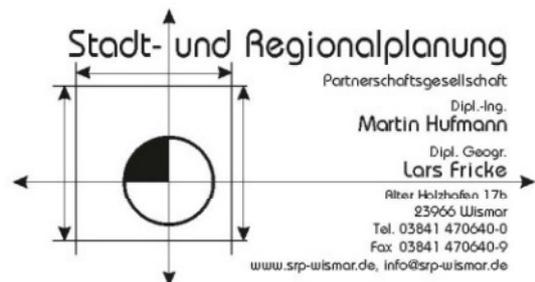
Ziel ist es nunmehr, die erarbeiteten Ideen in die Vereine zu tragen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass keine Vorbehalte entstehen, dass den Vereinen etwas „weggenommen“ werden könnte.

Die Ideen sollen in einer Präsentation im September 2016 (vorzugsweise an einem Samstag) vorgestellt werden. Dabei soll gemeinsam die Frage erörtert werden, wie können diese Ideen realisiert werden. Vielleicht finden Vereine Ideen so gut, dass sie deren Umsetzung übernehmen wollen.

In Vorbereitung dieser Veranstaltung soll ein Rundschreiben erarbeitet werden mit den Themen: Was ist ein Rahmenplan? Welche Chancen entstehen? Welche Ideen wurden bereits erarbeitet?

Nach dieser Veranstaltung wird der Rahmenplan mit allen Ergebnissen und Maßnahmen erarbeitet. Im Anschluss daran soll dieser den Ausschüssen sowie der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

aufgestellt:
Kerstin Ahrens
Büro für Stadt- und Regionalplanung PG
Wismar, den 18.07.2016



Anlage 8 – Protokoll der Ideenwerkstatt vom 09.11.2016

Protokoll der Ideenwerkstatt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplanes der Gemeinde Ostseebad Insel Poel

**am 09.11.2016, von 18:00 bis 20:00 Uhr
im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung**

Anwesenheit:

Gabriele Richter, Bürgermeisterin,
Rene Lange, Poeler Sportverein 1923 e.V.,
Heiko Settgast, Poeler Faschingsclub,
Toralf Schreck, Kleingartenverein Insel Poel e.V.,
Daniela Zehr, Schulförderverein der Insel Poel,
Monika Gössel, Poeler Insellüd,
Christian Gössel, Poeler Insellüd,
Reinhold Reek (teilweise),
Martin Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar,
Kerstin Ahrens, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

A b l a u f :

21. Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter
22. Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
23. Diskussion
24. Weiteres Vorgehen

zu TOP 1:

Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter

Frau Richter begrüßt die Gäste. Das mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragte Planungsbüro (Stadt- und Regionalplanung aus Wismar) ist vertreten durch Martin Hufmann und Kerstin Ahrens.

Frau Richter erläutert kurz die Ziele eines Rahmenplanes und die bisherigen Aktivitäten in der Gemeinde. Aus den Beratungen der zwei Arbeitsgruppen sind einzelne Maßnahmenvorschläge hervorgegangen. Diese wurden in einem Flyer zusammengefasst, der den Teilnehmern im Vorfeld zur Verfügung gestellt wurde.

Frau Richter führte aus, dass der heutige Termin der ausdrücklichen Einbeziehung der Poeler Vereine dient. Der Austausch mit den Vereinen, ihre Gedanken, Ideen und Anregungen sind für die Erstellung des Rahmenplanes sehr wichtig, da in den Poeler Vereinen eine Vielzahl von Aktivitäten der unterschiedlichsten Art geleistet wird. Viele Einwohner verbringen ihre Freizeit in den Vereinen, somit hat das Vereinsleben einen wichtigen gesellschaftlichen Stellenwert. Das Gemeinwesen wäre trostlos und einsam, wenn es die Vereine nicht geben würde.

zu TOP 2:

Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

Herr Hufmann gibt eine kurze Einleitung und bittet die Anwesenden um ihre Hinweise und Ideen für die Inhalte des Rahmenplanes.

zu TOP 3:

Diskussion

Die Ergebnisse der Diskussion werden zusammengefasst dargestellt:

Die „Zugpferde“ der Jugend sind „Gemeinde, Feuerwehr, Sportverein“.

Garagenanlagen hinter den Wohnblöcken Strandstraße / Straße der Jugend

Dieser Maßnahmevorschlag ist als Idee zu verstehen. Vor dem Hintergrund der landesplanerischen Vorgaben (Innenentwicklung vor Außenentwicklung) stellt sich diese Fläche mit einer zentralen Lage in Kirchdorf als städtebaulich wertvoll dar. Das Umfeld mit den umgebenen Wohnblöcken wird als weniger attraktiv bewertet. Als eine weitere Idee ist auch eine Wohnumfeldverbesserung in die Liste der Maßnahmevorschläge aufgenommen worden.

Bei allen weitergehenden Ideen ist zu beachten, dass die Garagen genutzt werden und es Wartelisten von Interessierten gibt. Vorrangige Mieter sind die Bewohner der Wohnblöcke. Sofern die Garagennutzung entfallen soll, sind Ausweichflächen (Parkplätze) für die Fahrzeuge zu schaffen.

Sofern sich die Ideen zur Neugestaltung des Bereiches verfestigen, ist die Nutzung/Auslastung der Garagen konkret zu prüfen.

Kleingärten

Aus Sicht des Kleingartenvereins sollen die Kleingartenanlagen als Grünfläche für die Öffentlichkeit geöffnet werden. Zum Verweilen können Bänke aufgestellt werden. Es bestehen etwa 150 Parzellen. Nachgefragt werden diese überwiegend von Familien mit Kindern aus den Wohnblöcken, aber auch von Auswärtigen aufgrund der Attraktivität der Insel.

Senioren-gemeinschaftsgärten mit einem höheren Ziergarten- als Nutzgartenanteil werden angeboten. Mehrgenerationengärten in Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Mehrgenerationenhaus sind ein schönes gemeinnütziges Projekt.

Über den gemeinnützigen Verkauf von Obst, Gemüse usw. aus den Kleingärten, der als Spenden gewertet wird, können kleine Anschaffungen (z.B. Bänke) finanziert werden.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde soll für die Flächen der Kleingartenanlage ein Notfallplan (Brandschutzplan) für die Feuerwehr erarbeitet werden.

Sportverein

Der Sportverein hat etwa 345 Mitglieder, davon 140 Kinder und Jugendliche. Zu den angebotenen Sportarten gehören Volleyball, Reiten, Laufen und Fußball sowie Angebote für Senioren. Geplant ist ein Leichtathletikprojekt mit der Schule und dem Verein.

Die Fahrten zum Training und zu den Fußballspielen werden ausschließlich privat organisiert.

Sportlerheim – Bei großen Sportveranstaltungen treffen bis zu 750 Sportler, 100 Helfer und 150 Zuschauer zusammen. Langfristig wird eine Lösung für den Sanitärbereich und die Umkleiden benötigt.

Sporthalle – Die Sporthalle ist zu klein. Die Belegungszeiten der Halle sind komplett ausgenutzt. Es werden Ausweichzeiten in Hallen in Wismar sowie Dreveskirchen genutzt.

Zweiter Sportplatz am Kaltenhöfer Weg – Dieser Platz soll um eine Beachvolleyballfläche erweitert werden. Eine Ballfanganlage zu den Kleingärten ist geplant. Eine Umkleidemöglichkeit wird, z.B. an Regentagen, benötigt.

Faschingsclub

Positiv wird die in den Maßnahmen angesprochene verkehrliche Vernetzung „privater Inselbus“ der Ortsteile, z.B. im Zusammenhang mit dem Seniorenfasching, gesehen.

Innerhalb des Faschingsclubs hat eine sehr starke Verjüngung stattgefunden.

Der Faschingsclub signalisiert die Bereitschaft auch außerhalb der Karnevalsaison aktiv am Gemeindeleben mitzuwirken.

Schulförderverein

Ein Projekt des Schulfördervereins ist die Gestaltung des Schulhofes.

Die Angebote als Ganztagschule sollen erweitert und der Gemeinschaftssinn gefördert werden.

Für eine Schülerwerkstatt im Hausmeistergebäude wird ein Betreuer gesucht, der gemeinsam mit den Jugendlichen „werkelt“.

Die Schule soll nach außen geöffnet werden, als gesellschaftliches Zentrum der Insel insbesondere für die Einheimischen. Ein solches Projekt ist z.B. das Benefizkonzert, an dem der Poeler Faschingsclub und Poeler Musiker teilgenommen haben. Über die Angebote des Kulturvereins werden eher die Urlauber angesprochen.

Ein Schullogo ist als Studentenobjekt des Studienganges „Design“ der Fachhochschule Wismar ins Leben gerufen worden.

Kulturverein

Positiv werden die Maßnahmenvorschläge Festplatz in Timmendorf und die verkehrliche Vernetzung für die Mobilität der Senioren gesehen.

Eine Koordinierung von Veranstaltungen ist manchmal schwierig, da z.B. auf traditionelle Veranstaltungstermine bestanden wird.

Wichtig ist die Schaffung von altengerechtem Wohnraum.

Wohnen im Alter

Dieses Thema wurde unabhängig von der Aufstellung des Rahmenplanes in einer Arbeitsgruppe behandelt. Als Standort ist die Fläche hinter der Feuerwehr vorgesehen. Aktuelles Ziel sind 35 Wohneinheiten mit Wohnungen zwischen 50 bis 60 m².

Großer Wert (was auch vertraglich vereinbart werden soll) wird darauf gelegt, dass Poeler dort einziehen sollen. Wichtig ist, dass die Wohnungsgrößen für Poeler finanzierbar sind.

Darüber hinaus sollen auch die Johanniter und ggf. der Verein Poeler Leben dort Räume beziehen.

Zur planungsrechtlichen Regelung wird ein Bebauungsplan erarbeitet. Bei den Planungen, insbesondere zur Zahl der Wohneinheiten, sind die Vorgaben des Amtes für Raumordnung und Landesplanung zu beachten. Das altengerechte Wohnen wird dem „allgemeinen Wohnen“ gleichgestellt. Dadurch ergeben sich Beschränkungen für die Zahl der Wohneinheiten.

Junge Familien

Die Attraktivität der Insel für junge Familien darf nicht vergessen werden. Probleme ergeben sich durch fehlende Arbeitsplätze und Wohnraum für junge Leute und junge Familien.

Wohnumfeldverbesserung

Wohnumfeldverbesserung ist für alle Dörfer wichtig, aktuell wird dieses Thema unter dem Punkt Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes allgemein erfasst.

Ver- und Entsorgung in der Hauptsaison

Es bestehen zu wenig öffentliche Toiletten. Eine Toilette soll am Gemeindehaus errichtet werden. Gelder dafür werden im Jahr 2017 bereitgestellt.

Jeder Ferienhausbesitzer soll verpflichtet werden, eigene gelbe und schwarze Tonnen aufzustellen.

Die Kosten für die Entsorgung des Abfalls der Tagesgäste in der Hauptsaison trägt die Gemeinde.

Bürgerstiftung

Durch eine Bürgerstiftung kann die Koordinierung und auch Finanzierung von Maßnahmen erfolgen. An dieser Stelle wird die Bitte an die Vereine getragen, dafür Ehrenamtliche zu gewinnen.

Umsetzung des Rahmenplanes

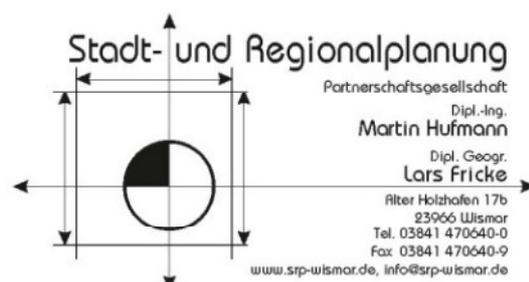
Der Rahmenplan wird formell erstellt. Die Ideen des Rahmenplanes müssen gelebt werden. Eine Umsetzung kann auch in Projektgruppen erfolgen.

zu TOP 4:
Weiteres Vorgehen

Der Rahmenplan wird nunmehr als Entwurf erstellt und zur Beteiligung der Öffentlichkeit im Amt ausgelegt.

Nach Auswertung und Behandlung von eingegangenen Stellungnahmen mit Ideen, Hinweisen und Anregungen erfolgen die Vorstellung und Vorlage des Rahmenplanes zur Beschlussfassung in den Ausschüssen und der Gemeindevertretung.

aufgestellt:
Büro für Stadt- und Regionalplanung PG
Wismar, den 23.01.2017



Anlage 9 – Übersicht zur Bauleitplanung der Gemeinde

	Rechtskraft	Ziel/ Realisierung
Bebauungsplan Nr. 1 für die Ortsrandbebauung Kirchdorf, westlich Krabbenweg und nördlich Birkenweg	01.11.1994	21 Einfamilienhäuser- und 3 Reihenhäuser/ vollständig bebaut
Bebauungsplan Nr. 2 Wohnbebauung Kirchturmblick in Kirchdorf	01.01.2000	16 Familienhäuser/ vollständig bebaut
Bebauungsplan Nr. 4 für das Wohngebiet der Ortslage Fährdorf 1. Änderung 2. Änderung	03.10.2004 02.07.2005 02.09.2009	20 Einfamilienhäuser/ noch unbebaute Baufelder
Bebauungsplan Nr. 5 für die Kurklinik am Schwarzen Busch		Kurklinik mit 170 Kinder- und 100 Mütterplätzen/ Baugenehmigung nach § 33 BauGB Gebäudekomplex fertiggestellt
Bebauungsplan Nr. 6 für den Hafen in Kirchdorf und Niendorf 1. Änderung 3. Änderung 4. Änderung	01.04.1995 02.07.2011	Wohngebäude, Ferienhäuser Umgestaltung Hafen
Bebauungsplan Nr. 8 für das Sondergebiet „Zentrumserweiterung an der Promenade Timmendorf-Strand“ 1. Änderung 2. Änderung	02.09.2000 01.10.2007 02.10.2007	Sondergebiete für Fremdenverkehr, Hafen, Ferienhausgebiet, Wohnmobilstellplatz, Parkplätze/ realisiert
Bebauungsplan Nr. 9 für das Sondergebiet „Ferienpark Gollwitz“, neue Planaufstellung	02.09.2010	Ferienhausgebiet mit etwa 66 Wohneinheiten/ teilweise realisiert
Bebauungsplan Nr. 10 für das Gebiet des ehemaligen Armeeegebäudes auf dem Kieckelberg	02.11.2001	Erweiterung der Wohnbebauung im Südosten, Rückbau der Militäranlagen
Bebauungsplan Nr. 11 für eine Wohn- und Ferienhausbebauung in Kaltenhof 1. Änderung 2. Änderung	02.02.2000 15.12.2003 02.10.2010	20 Wohngebäude, 50 Ferienhäuser/ vollständig bebaut
Bebauungsplan Nr. 12 für das Wohngebiet Gutshof Vorwerk 1. Änderung 2. Änderung	02.09.2013	Wohnbebauung/ nicht realisiert
Bebauungsplan Nr. 13 für die Erweiterung der Wohnanlage in Timmendorf 1. Änderung	03.10.2004 02.07.2007	noch freie Baufelder vorhanden
Bebauungsplan Nr. 14a für eine Ferienhaus-/ Wohnanlage Timmendorf „Hinter dem Leuchtturm“	03.10.2004	14 Ferienhäuser und sechs Wohnhäuser/ vollständig realisiert
Bebauungsplan Nr. 15 für Hotel und Ferienhausbebauung am Schwarzen Busch 1. Änderung 2. Änderung	02.11.2001 03.10.2004 02.12.2007	90 Ferienwohneinheiten, ein Standort für Sport/ vollständig realisiert
Bebauungsplan Nr. 16 für den Gutspark Wangern 1. Änderung	03.10.2004 02.12.2006	Sondergebiet Fremdenverkehr, ein Wohngebäude/ teilweise realisiert

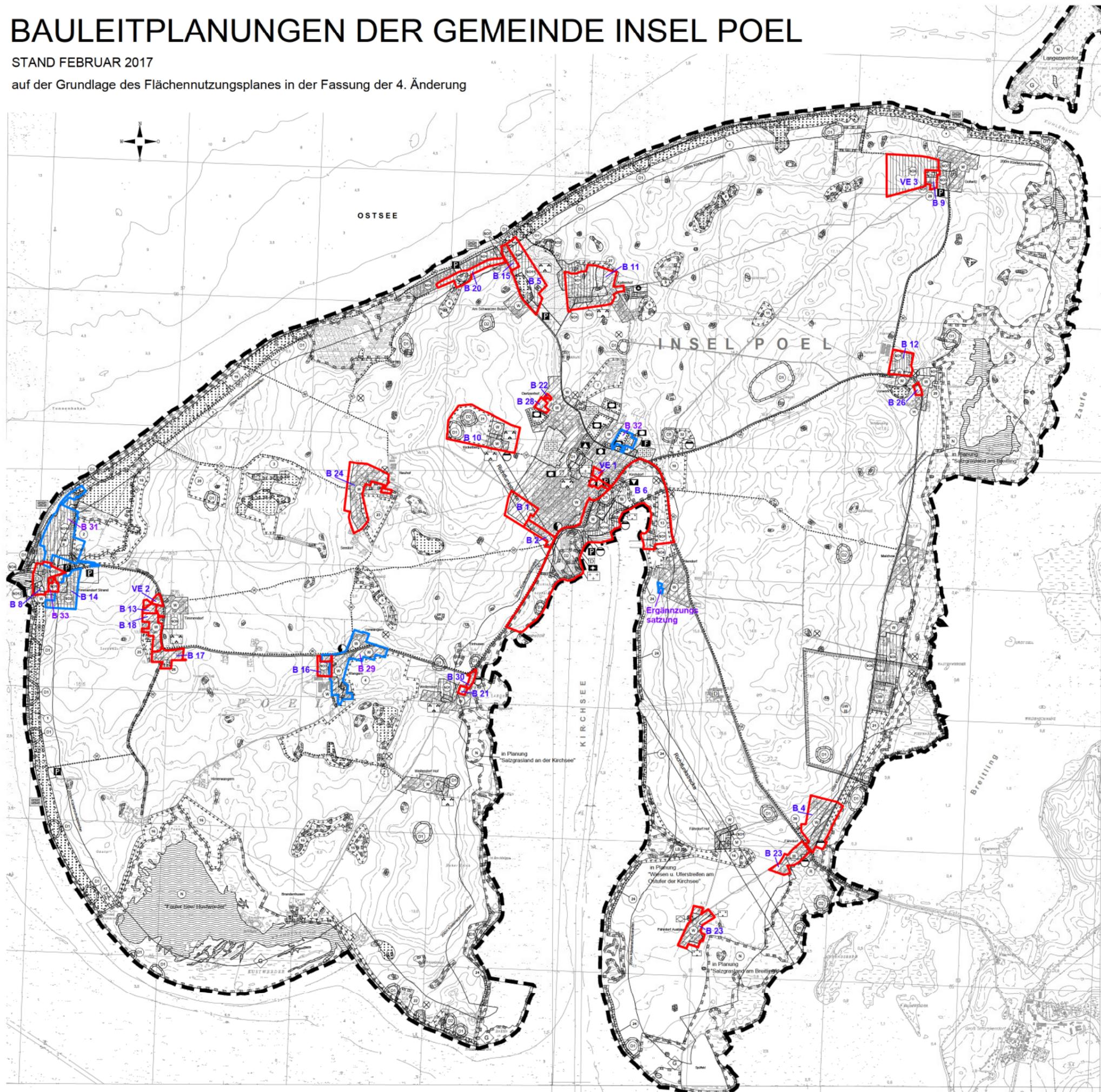
Bebauungsplan Nr. 17 für die Abrundung der Ortslage Timmendorf - Süd	03.10.2004	bis zu sieben Einzelhäuser/ vier freie Bauplätze
Bebauungsplan Nr. 18 für das Allgemeine Wohngebiet „Haldanhof“ in der Ortsmitte von Timmendorf-Dorf 1. Änderung	03.10.2004 02.07.2007	etwa 50 % unbebaut
Bebauungsplan Nr. 20 für die Wochenendhäuser am Schwarzen Busch	02.01.2006	22 Wochenendhäuser, ein Standort für Versorgung/ vollständig realisiert
Bebauungsplan Nr. 21 für die Wohnbebauung Weitendorf	02.02.2008	Wohnbebauung (etwa 5 Gebäude) teilweise realisiert
Bebauungsplan Nr. 22 für eine Randbebauung in Oertzenhof	02.06.2006	Wohnbebauung/ offene Bauplätze
Bebauungsplan Nr. 23 für die Wohnbebauung Fährdorf-Süd und Fährdorf-Ausbau 1. Änderung 2. Änderung	02.10.2007 02.03.2009 01.10.2010	etwa zwölf Bauplätze als ergänzende Bebauung/ teilweise realisiert
Bebauungsplan Nr. 24 für eine Wohnbebauung in Neuhof 1. Änderung	02.10.2008 02.07.2010	Wohnbebauung/ teilweise realisiert
Bebauungsplan Nr. 26 für das Wohngebiet am Vorwerker Teich	02.03.2011	vier Bauplätze für Wohnbebauung/ nicht realisiert
Bebauungsplan Nr. 28 für die Randbebauung Oertzenhof Süd	02.08.2013	fünf Bauplätze für Wohnbebauung/ nicht realisiert
Bebauungsplan Nr. 29 für die Ortslage Wangern	in Aufstellung	
Bebauungsplan Nr. 30 für die Wohnbebauung in Weitendorf Ost	02.07.2013	zwei bis drei Bauplätze für Wohnbebauung
Bebauungsplan Nr. 31 für den Campingplatz in Timmendorf	in Aufstellung	
Bebauungsplan Nr. 32 für die Wohnanlage Sportplatz in Kirchdorf	in Aufstellung	
Bebauungsplan Nr. 33 für das Ferienhausgebiet Timmendorf Strand Süd	in Aufstellung	
Bebauungsplan Nr. 34 für den Wohnmobilstellplatz am Schwarzen Busch	in Aufstellung	
Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 2 für die Wohnbebauung Timmendorf	05.12.1995	sechs Einfamilienhäuser/ vollständig bebaut
Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 3 für Sport- und Freizeitanlage – Inselhotel Poel	03.01.1996	
Ergänzungssatzung Nr. 7 für Weitendorf Hof	02.12.2004	

In der nachfolgenden grafischen Darstellung werden die Geltungsbereiche der rechtskräftigen Satzungen mit roter und die in Aufstellung befindlichen Planungen mit blauer Umrandung abgebildet.

BAULEITPLANUNGEN DER GEMEINDE INSEL POEL

STAND FEBRUAR 2017

auf der Grundlage des Flächennutzungsplanes in der Fassung der 4. Änderung



Stadt- und Regionalplanung
Partnerschaftsgesellschaft
Dipl.-Ing.
Martin Hufmann
Dipl. Geogr.
Lars Fricke
Ritter-Holzhausen 17b
23966 Ulsdor
Tel. 03841 470640-0
Fax 03841 470640-9
www.srp-ulsdor.de, info@srp-ulsdor.de

Anlage 10 – Materialsammlungen im Rahmen der Ideenwerkstatt

Jugendarbeit



Verbindungsstraße 1
23999 Kirchdorf / Insel Poel

Tel.: +4915733284195

Mail: dav.pow.de@gmail.com

felicitas gGmbH - Jugendclub Kirchdorf / Insel Poel
Leitung: David Powel

Geschäftsführung: Wibeke Mantei
Pädagogische Leitung: Michael Trost



Frau/Herrn
Jugendclub - Insel Poel Freunde und Förderer

Einladung zur Zusammenarbeit

Sehr geehrte Freunde und Förderer des Jugendclubs,

Seit dem 01. Juli 2015 hat die Gemeinde Ostseebad Insel Poel / Kirchdorf wieder einen Jugendclub, welcher vom ersten Tage an gleich gut angenommen wird. Dies ist ein Verdienst Vieler. Mit herzlichem Dank für die Unterstützung zum Start, so z.B. für die gelungene Renovierung der Clubräume laden nun wir, die Jugendlichen und ich, Euch herzlich zur weiteren Zusammenarbeit ein.

In den ersten Monaten seit der Wiedereröffnung haben wir schon folgende Angebote realisiert:

1. Gastronomie (Backen, Kochen)
2. Sport- und Freizeitspiele (Billard, Tischkicker, Tischtennis)
3. Ausdauer und Fitness (Training mit Gewichten, Aerobic, usw.)
4. „Clubbing“ (Fernsehen, Freizeittischspiele: Casino, Poker, Schach, u.a.)
5. Kunst – Aktivität (Malen, Zeichnen, Basteln, Fotografieren, Video machen, usw.)
6. Musik hören, Musik lernen (Gitarre spielen), Musik machen (improvisieren)

In diesem Jahr nun sollen bis zu 10 weitere Projekte hinzukommen. Diese sollen die bestehenden Angebote ergänzen und uns auf unserem Weg zu einer weitgefächerten Jugendarbeit auf unserer Insel unterstützen. Die Kosten von ca. 10.000€ für diese, unsere Pläne sind allein aus den Mitteln der Gemeinde und des Landkreises nicht zu bewältigen. **Hier benötigen wir Eure Unterstützung!**

Unsere Vorhaben:

1. Musik präsentieren, lernen, machen & aufnehmen (internes Radio, Instrumente – Lehre, Band)
2. Film sehen und drehen (Filmclub, Imagefilm, Insel / Klub-Doku drehen und montieren)
3. Fotografie und Postbearbeitung
4. Webdesign (Gestaltung einer eigenen Internet-Web-Seite)
5. Kleine Kunst: Hör-Theater, Malen, Zeichnen, Basteln
6. Tanz / Gymnastik (spez. Angebote für Mädchen)
7. Sport und Fitnessstrainingsmöglichkeiten
8. Kleiner Außensportplatz (Volleyball, Basketball, Fußball, usw.)
9. Städtereisen (Geschichte, Sehenswürdigkeiten, kulturelle Veranstaltungen)
10. Zusammen Kochen und Backen (alte und neue Rezepte) – Treffen der Generationen
11. Clubbing in neuer Form (Audio-Video Netz, Ausstellungen, Party, Musik Improvisation)

Wir laden Euch zur Zusammenarbeit herzlich ein!
David Powel und das Team des Jugendclubs - Insel Poel

	Vorname und Nachname	Funktion	Geburtsdatum	Unterschrift
1.	David Powel	Leiter	10.02.1970	
2.	Laura Anders	Helferin	17.02.1999	
3.	Paul Töpfer	Techniker	30.06.1990	
4.	Denis Habenstein	Mitglied	16.05.1994	
5.	Gregor Daniel	Mitglied	27.05.2000	
6.	Clara Pudschun	Mitglied	17.01.2000	
7.	Michel Pierstorf	Mitglied	09.01.2000	
8.	Marcel Achenbach	Mitglied	12.11.1997	
9.	Marcus Achenbach	Mitglied	12.11.1997	
10.	Sara Lüdecke	Mitglied	24.04.1995	
11.	Mathes Nienkarken	Mitglied	22.07.1995	
12.	Tom Lange	Mitglied	26.01.1998	
13.	Gina Pudschun	Mitglied	10.11.2000	
14.	Jenny Pudschun	Mitglied	10.11.2000	
15.	Lilli Pudschun	Mitglied	03.01.2005	
16.	Julia Prüter	Mitglied	14.01.2001	
17.	Pauline Omonski	Mitglied	29.01.2000	
18.	Norman Siggel	Mitglied	24.08.2000	
19.	Saskia Rex	Mitglied	27.05.2001	
20.	Jerome Anders	Mitglied	07.11.2000	
21.	Leon Anders	Mitglied	31.12.2005	
22.	Nico Wieck	Mitglied	22.06.1994	
23.	Paul Haß	Mitglied	08.05.2000	
24.	Sören Rößler	Mitglied	07.04.1999	
25.	Anne Müller	Mitglied	13.11.1999	
26.	Lotte Scharnagl	Mitglied	22.08.2000	
27.	Nick Bretschneider	Mitglied	11.01.2000	
28.	Henrik Kempcke	Mitglied	25.06.2000	
29.	Natalie Henoch	Mitglied	03.10.2000	
30.	Lars Gramm	Mitglied	15.08.1996	
31.	Leon Quandt	Mitglied	16.12.1999	
32.	Haya Korpeter	Mitglied	02.11.1997	
33.	Ben Drews	Mitglied	01.04.2000	
34.	Uwe Drews	Mitglied	01.04.2000	
35.	Maya Korpeter	Mitglied	02.11.1997	
36.	Klaudia Zietek	Mitglied	18.02.1997	
37.	Isa Denecke	Mitglied	12.05.2005	
38.	Marcel Remus	Mitglied	08.07.1994	
39.	Fabienne Wegener	Mitglied	05.10.2000	
40.	Paul Braska	Mitglied	16.07.1999	
41.	Robert Kröning	Mitglied	22.01.2001	
42.	Hans-Martin In'th't	Mitglied	03.02.1990	
43.	Niklas Winter	Mitglied	16.07.1998	
44.	Johanna Grewe	Mitglied	26.02.1991	
45.	Felix Wussow	Mitglied	22.10.1999	
46.	Jenny Ewert	Mitglied	11.10.2000	
47.	Maxi Baumann	Mitglied	12.08.1997	
48.	Markus Schulz	Mitglied	28.10.1997	
49.	Luey Thomassek	Mitglied	05.09.2001	
50.	Alexander Strickerhoff	Mitglied	30.6.1996	

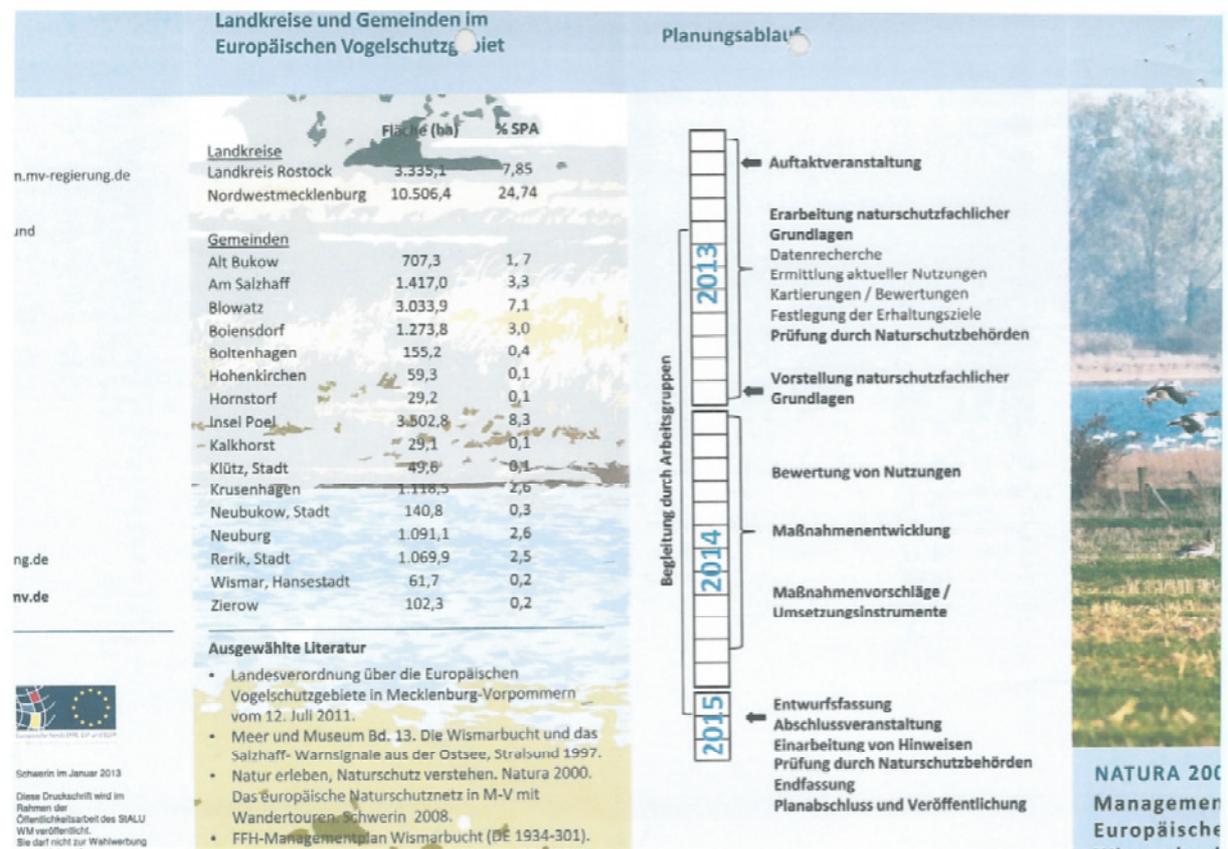
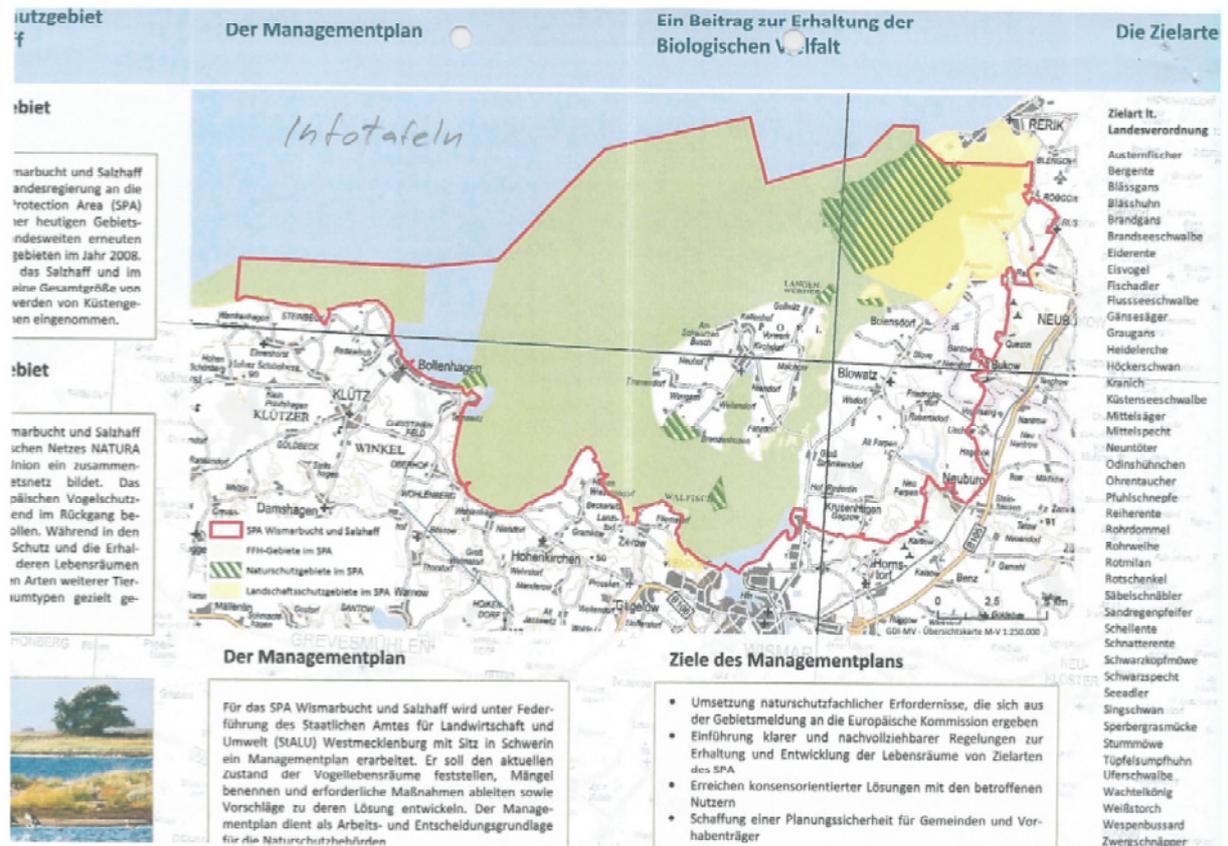
Nutzung von Solarenergie und Fassadengestaltung



„Klare“ Ausschilderung



Informationstafeln





Barrierefreier Strandkorb



Merkmale einer Bürgerstiftung



10 Merkmale einer Bürgerstiftung

*Verabschiedet vom Arbeitskreis Bürgerstiftungen
des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen
im Rahmen der 56. Jahrestagung im Mai 2000*

Eine Bürgerstiftung ist eine unabhängige, autonom handelnde, gemeinnützige Stiftung von Bürgern für Bürger mit möglichst breitem Stiftungszweck. Sie engagiert sich nachhaltig und dauerhaft für das Gemeinwesen in einem geographisch begrenzten Raum und ist in der Regel fördernd und operativ für alle Bürger ihres definierten Einzugsgebietes tätig. Sie unterstützt mit ihrer Arbeit bürgerschaftliches Engagement.

1. Eine Bürgerstiftung ist gemeinnützig und will das Gemeinwesen stärken. Sie versteht sich als Element einer selbstbestimmten Bürgergesellschaft.
2. Eine Bürgerstiftung wird in der Regel von mehreren Stiftern errichtet. Eine Initiative zu ihrer Errichtung kann auch von Einzelpersonen oder einzelnen Institutionen ausgehen.
3. Eine Bürgerstiftung ist wirtschaftlich und politisch unabhängig. Sie ist konfessionell und parteipolitisch nicht gebunden. Eine Dominanz einzelner Stifter, Parteien, Unternehmen wird abgelehnt. Politische Gremien und Verwaltungsspitzen dürfen keinen bestimmenden Einfluss auf Entscheidungen nehmen.
4. Das Aktionsgebiet einer Bürgerstiftung ist geographisch ausgerichtet: auf eine Stadt, einen Landkreis, eine Region.
5. Eine Bürgerstiftung baut kontinuierlich Stiftungskapital auf. Dabei gibt sie allen Bürgern, die sich einer bestimmten Stadt oder Region verbunden fühlen und die Stiftungsziele bejahen, die Möglichkeit einer Zustiftung. Sie sammelt darüber hinaus Projektspenden und kann Unterstiftungen und Fonds einrichten, die einzelne der in der Satzung aufgeführten Zwecke verfolgen oder auch regionale Teilgebiete fördern.
6. Eine Bürgerstiftung wirkt in einem breiten Spektrum des städtischen oder regionalen Lebens, dessen Förderung für sie im Vordergrund steht. Ihr Stiftungszweck ist daher breit. Er umfasst in der Regel den kulturellen Sektor, Jugend und Soziales, das Bildungswesen, Natur und Umwelt und den Denkmalschutz. Sie ist fördernd und/oder operativ tätig und sollte innovativ tätig sein.
7. Eine Bürgerstiftung fördert Projekte, die von bürgerschaftlichem Engagement getragen sind oder Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Dabei bemüht sie sich um neue Formen des gesellschaftlichen Engagements.
8. Eine Bürgerstiftung macht ihre Projekte öffentlich und betreibt eine ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit, um allen Bürgern ihrer Region die Möglichkeit zu geben, sich an den Projekten zu beteiligen.
9. Eine Bürgerstiftung kann ein lokales Netzwerk innerhalb verschiedener gemeinnütziger Organisationen einer Stadt oder Region koordinieren.
10. Die interne Arbeit einer Bürgerstiftung ist durch Partizipation und Transparenz geprägt. Eine Bürgerstiftung hat mehrere Gremien (Vorstand und Kontrollorgan), in denen Bürger für Bürger ausführende und kontrollierende Funktionen innehaben.

Arbeitskreis Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen
Leiter des Arbeitskreises: Nikolaus Turner
Ansprechpartner:
Initiative Bürgerstiftungen
Haus Deutscher Stiftungen
Mauerstraße 93, 10117 Berlin
Tel. (030) 89 79 47 – 90, Telefax (030) 89 79 47 – 91
Buergerstiftungen@Stiftungen.org, www.die-deutschen-buergerstiftungen.de